

Nachfolger übergeben, wenn ich einen finde. Es gibt in der Schweiz ein altes Sprichwort: Zu Hause muss beginnen, was leuchten soll im Vaterland. Das ist etwas antiquiert ausgedrückt, aber es stimmt nach wie vor. Wenn ein Kind von zu Hause Wärme und Förderung bekommt, Anstand und Respekt lernt, hat es eine optimale Ausgangslage, um gesund und glücklich zu sein. Wenn wir langfristig ein gesundes Volk haben wollen, müssen wir gute Eltern haben. Das heisst aber nicht, dass die Eltern an allem schuld sind, denn sie haben ja von ihren Eltern auch falsche Muster mitbekommen. Man muss aufhören, immer Sündenböcke zu suchen, sondern die Situation verstehen. Daher gehören nicht nur Ethik, sondern auch Psychologie in den Schulunterricht. Eine gute Regierung fördert alles, was zur Gesundheit des Volkes beiträgt.

Ich finde, was mit Recht kritisiert wurde in der «Arena», ist die Ausbildung der Fachleute für Gesundheit. Früher war man nach drei Jahren Krankenschwester, mit einem Jahr mehr für leitende Funktionen befähigt. Heute hat man die Pflege akademisiert mit sechsjähriger Ausbildung. Wir brauchen Pflegepersonal, keine halben Ärzte. Wir brauchen auch kein Pflegepersonal, das den halben Tag am Computer sitzen muss.

Früher hat der Bund die Krankenkassen subventioniert, die Administration war effizienter und kostengünstiger. Man hat nicht dauernd auf Konkurrenz und Wettbewerb gemacht. Man hat uns jahrelang vom freien Markt und Wettbewerb gepredigt, aber auf der anderen Seite sollte die freie Arztwahl, die von eminenter Bedeutung für den Heilungsprozess ist, ab-

geschafft werden. Die gute Arzt-Patienten-Beziehung ist die halbe Miete. Die neuen Erkenntnisse aus der Psychologie, Neurologie und Physik haben das Patientenverständnis verändert, das wird bei der Ausbildung aber noch zu wenig berücksichtigt.

Ich hoffe, Herr Bundesrat Burkhalter, ich habe Ihnen mit diesen Ausführungen einige Denkanstösse gegeben, und hoffe auf eine gute Zusammenarbeit mit uns Ärzten.

Dr. med. Hedi Meierhans, Kaltbrunn

Zum Beitrag «Die Würde des Alters» von Erhard Taverna [1]

Immer mehr ältere Menschen sind in knalligen Leggings und mit Sturzhelm auf dem Kopf sportlich in den Strassen unterwegs, die Gesichter vor Anstrengung verzerrt. Viele empfinden das als völlig unangemessen, Autor Taverna hält es für würdelos. Das geht deutlich genug aus dem Text hervor, auch wenn er die umgekehrte Haltung zitiert, nämlich dass sich diejenigen unwürdig verhielten, die nicht in Schwung blieben. Nur nebenbei weist Taverna darauf hin, dass diese Beobachtung nur einen Teil der älteren Generation betrifft. Er beschreibet und kritisiert allerdings die grotesken Auswüchse, ohne auf die wirklichen gesellschaftlichen Ursachen einzugehen. Warum überhaupt gibt es diese Entwicklung? Dass Geschäftemacher eine neue Zielgruppe, die sportlichen jungen Alten, entdeckt haben, kann kaum die ganze Wahrheit sein. Mit Hochaltrigkeit als Alltagsphänomen kann die Schweizer Gesellschaft noch nicht umgehen. Es ist nicht nur die Mode, die Gleichaltrige von

heute und von vor zwei Generationen extrem unterschiedlich aussehen lässt. Wir sind heute viel gesünder und körperlich in wesentlich besserer Verfassung als Schweizerinnen und Schweizer irgendeiner vorangegangenen Generation. Aber ist es nicht so, dass in einer «Turbogesellschaft» nur Mitglieder eine Chance haben, die dynamisch, sportlich, leistungsfähig, schnell und produktiv sind? Wer will sich schon selber ausschliessen und nicht mindestens, so lange es geht, ein Teil dieser «Turbogesellschaft» sein? Sehr sinnvoll ist es ja, dass die gesunden und leistungsfähigen Jungsenioren auf eigenen Wunsch deutlich länger als bis zum 65. Geburtstag arbeiten, also zum Bruttosozialprodukt beitragen können. Leider sind die wahren Stärken und Werte älterer Menschen in der Wirtschaft und Gesellschaft gar nicht mehr gefragt. An welche Werte denke ich? Erfahrungswissen und Zuverlässigkeit. Vertrauen, Qualität, Verlässlichkeit sind Werte, die nicht mit dem «Turbo» erreicht werden. Und das weiss der grösste Teil der Älteren auch heute, selbst viele derjenigen, die Sturzhelme aufsetzen und Leggings anziehen. Die terzStiftung ist der Überzeugung, dass es in der heutigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Situation die erfahrenen Menschen braucht, die den Fokus wieder mehr auf die Werte, Solidarität, gegenseitige Achtung und Wertschätzung und auf Generationenverträglichkeit richten.

René Künzli,

Präsident der terzStiftung, Berlingen

1 Taverna E. Die Würde des Alters. Schweiz Ärztezeitung. 2009;90(35):1360.

Mitteilungen

Korrigendum

Bei dem Jahresbericht 2008 der Hilfskasse für Schweizer Ärzte, veröffentlicht in Ausgabe 38 der Schweizerischen Ärztezeitung, hat sich leider ein Fehler eingeschlichen. Der Betrag für die «Passive Rechnungsabgrenzung» beläuft sich glücklicherweise nicht wie abgedruckt auf Fr. 1954765.00, sondern lediglich auf Fr. 19547.65. Wir bedauern dieses Versehen und bitten um Entschuldigung.

Die Redaktion

Allergiestiftung Ulrich Müller-Gierok

Jahrespreis

Die Allergiestiftung Ulrich Müller-Gierok vergibt jährlich einen Preis von Fr. 10000.– für

eine in der Schweiz entstandene Arbeit in klinischer Allergologie, die im Jahr vor dem *Eingabetermin 31. Oktober 2009* in einem peer reviewed Journal publiziert wurde. Bewerbungen um den Preis müssen bei der Geschäftsführung der Stiftung bis zu diesem Zeitpunkt eingereicht werden. Anschrift: Ulrich Steiner, Sekretariat der Schweizerischen Gesellschaft für Allergologie und Immunologie, Scheibenstr. 20, 3014 Bern. Tel. 031 359 90 91. E-Mail: sgai@bluewin.ch

Die Wahl des Preisträgers erfolgt durch den Stiftungsrat, die Preisverleihung an der Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Allergologie und Immunologie im Frühjahr 2010.

Detaillierte Angaben über die Bewerbung für den Jahrespreis finden sich auf der homepage der Schweizerischen Gesellschaft für Allergologie und Immunologie www.sgai-ssai.ch, link Allergiestiftung.

Schweizerische Gesellschaft für Phlebologie

Vorstand 2009/2010

Präsident/Président:

Dr. med. Stefan Küpfer, Bad Ragaz

Pastpräsident:

Dr. med. Albert-Adrien Ramelet, Lausanne

Ehrenpräsident/Président honorifique:

Dr. med. Werner Blättler, Zürich

Sekretär/Secrétaire:

Dr. Philippe Kern, Vevey

Kassier/Trésorier:

PD Dr. med. Paolo Cassina, Lugano

Mitglieder/Membres:

Prof. Dr. med. Jürg Hafner, Zürich;

PD Dr. med. Christina Jeanneret,

Bruderholz (BL);

Dr. André Lauber, Luzern